



Arbeitshilfe für die Planung von Allgemeinpflege - Einheiten

Stand: Januar 2002

A Planung von Allgemeinpflege - Einheiten (DIN 13080: 2.01)

1. Aufgabe und Zweck

Die Arbeitshilfe dient **ausschließlich der Orientierung** bei der Bauplanung und Beurteilung von Pflegeeinheiten der Allgemeinpflege in Akutkrankenhäusern hinsichtlich Funktion und Nutzfläche. Sie kann nur die **Bandbreite** der Möglichkeiten aufzeigen, in der unter Berücksichtigung zeitgemäßer Erkenntnisse auf dem Gebiet der Pflegeorganisation und der patientengerechten Unterbringung, sparsame und wirtschaftliche Lösungen zu verwirklichen sind. Insbesondere bei der Sanierung von Altbauten ist stets auf die Bedingungen des Einzelfalles einzugehen. Irgendwelche Ansprüche oder Forderungen - etwa im Zuge der öffentlichen Förderung oder für die Erteilung der Konzession - können aus dieser Arbeitshilfe nicht abgeleitet werden.

Diese Arbeitshilfe ersetzt folgende Arbeitshilfen des vormaligen 'Arbeitskreises Krankenhausbauten im Hochbauausschuss der ARGEBAU'

- Arbeitshilfe zur Planung und Ausstattung des Zwei-Bett-Patientenzimmers (17.10.1991)
- Arbeitshilfe für die Planung von Allgemeinpflege - Einheiten (16.10.1992).

2. Begriffe

Die Allgemeinpflege ist gem. DIN 13080 (Ausg. 1999 „Gliederung des Krankenhauses in Funktionsbereiche und Funktionsstellen“) als Funktionsstelle 2.01 innerhalb des Funktionsbereiches 2.00 Pflege definiert.

In der Allgemeinpflege werden die Patienten stationär pflegerisch versorgt, soweit nicht der Gesundheitszustand eine besondere Betreuung (z.B. auf der Intensivstation) verlangt.

Als Pflegeeinheit („Station“) wird im folgenden die räumliche Zusammenfassung von Bettenzimmern sowie der notwendigen Neben-, Erschließungs- und Personalräume verstanden. Pflegeeinheiten können in Pflegegruppen (z. B. in der Bereichspflege) organisatorisch unterteilt werden.

3. Pflegeorganisation und Bettenzahl

Anstelle der herkömmlich, arbeitsteilig organisierten Funktionspflege - jede Pflegekraft ist (nur) für bestimmte Aufgaben zuständig - wird seit Jahren nach Pflegeformen gesucht, die es erlauben, den individuellen Bedürfnissen des Patienten ganzheitlich zu entsprechen. Hier gewinnt die Bereichspflege (Größenordnung eines Bereiches z.B. 8 Betten) zunehmend an Bedeutung.

Der Versorgungsauftrag, die fachliche Gliederung und die Bettenkapazität eines Krankenhauses bzw. einer Klinik werden aufgrund der Bedarfsplanung festgelegt. Zur besseren Auslastung der Stationen wird eine Poolbildung zur interdisziplinären Bettennutzung angestrebt. In dem damit vorgegebenen Rahmen sollte eine möglichst einheitliche Größe der Pflegeeinheiten umgesetzt werden.

Die Größe einer Pflegeeinheit ist aber auch abhängig von medizinischen, pflegeorganisatorischen (z. B. Mindestbesetzung, Nachtdienst) und baulich-funktionellen (z. B. Wegelängen, natürliche Belichtung, Überschaubarkeit) Gesichtspunkten. Dabei hat eine Pflegeeinheit üblicherweise 28 bis 30 Betten bei Universitätskliniken und 32 bis 36 Betten bei Akut-Krankenhäusern.

Nach Möglichkeit sollten mehrere Pflegeeinheiten auf einer Ebene angeordnet werden, damit übergeordnete Funktionen zentral organisiert werden können (Synergieeffekte im Betrieb, Einsparung an Investitionskosten und vor allen, rationeller Personaleinsatz).

4. Raumbedarf

Der Raumbedarf läßt sich nicht standardmäßig vorgeben. Unter Berücksichtigung der ärztlich-pflegerischen Zielsetzung, der Aufbau- und Ablauforganisation und des angestrebten Standards der Patientenunterbringung ist er u.a. abhängig von folgenden Parametern:

- Anzahl der Planbetten,
- Anteil der Ein- und Mehrbettzimmer sowie Zuordnung und Ausstattung der Sanitärzellen,
- Anzahl der Pflegeeinheiten pro Ebene und der von mehreren Pflegeeinheiten gemeinsam genutzten Räume,
- Zentralisierung von Diensten, wie Güterversorgung, Entsorgung, Bettenaufbereitung, Personalumkleiden,
- Aufgaben in Ausbildung, Lehre und Forschung.

Der Abschnitt "B Raumliste" enthält einen Katalog möglicher Einzelräume in Allgemeinpflege-Einheiten. Die angegebenen Flächen sind zum Teil von idealisierten auf den einzelnen Raum bezogenen Konfigurationen abgeleitet und geben jeweils den Mindestbedarf an. Im Abschnitt "C Beispielgrundrisse" werden beispielhaft Einzelräume graphisch dargestellt.

5. Patientenzimmer

5.1. Allgemein

Die Bettenzuordnung auf die einzelnen Zimmer (Ein- oder Mehrbettzimmer maximal Vierbettzimmer), hängt neben dem Versorgungsauftrag und der ärztlich-pflegerischen Zielsetzung auch davon ab, wie viel Wahlleistungen der Krankenhausträger anbieten will.

Insbesondere Einbettzimmer eignen sich neben der Unterbringung von Wahlleistungspatienten auch für Patienten, die aus medizinischen Gründen isoliert ggf. auch mit erhöhtem Geräteinsatz gepflegt werden müssen.

Damit Schwankungen im Bettenbedarf aufgefangen werden können, sollte in einzelnen Bettenzimmern die Möglichkeit bestehen, zeitweise ein zusätzliches Bett auf zu stellen (z.B. in Einbettzimmern ein zweites Bett bzw. in Zweibettzimmern ein drittes Bett).

Die Raumwirkung und psychologische Gründe sprechen gegen Raumabmessungen, bei denen 3 Betten in Raumtiefe gestaffelt werden.

Wesentliches raumbestimmendes Einrichtungselement ist das Krankenbett mit den Standardabmessungen von 95 cm (mit Bettgitter 105 cm) Breite und ca. 220 cm Länge und den erforderlichen Abständen zu anderen Einrichtungsgegenständen und Wänden im Interesse ergonomischer Arbeitsabläufe und der Hygiene. Das Krankenbett soll von 3 Seiten zugänglich sein (siehe Abb.1).

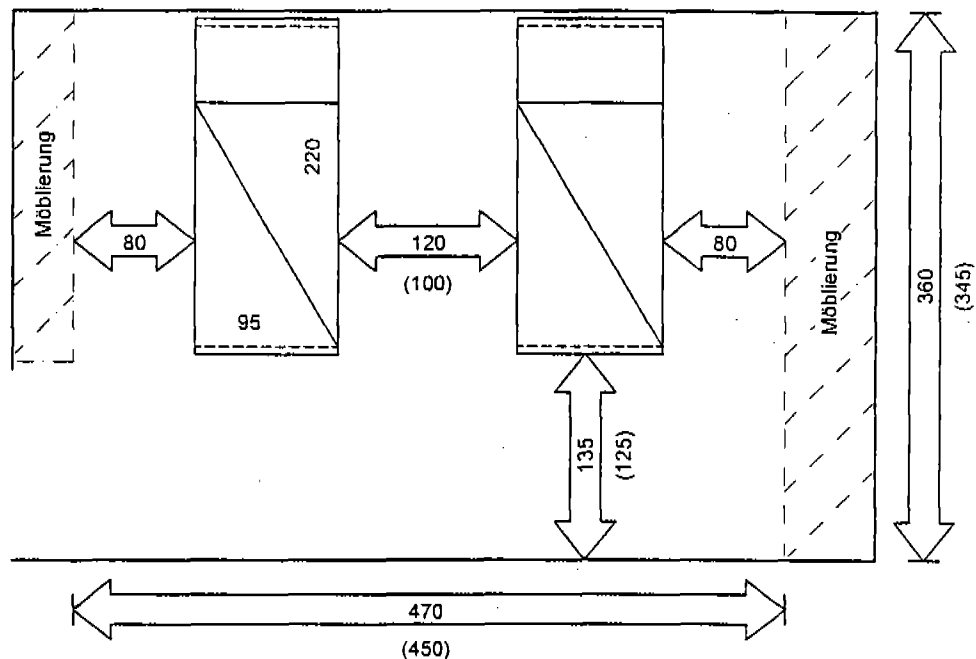


Abbildung 1: Empfohlene Abstände - Mindestmaße - im Patientenzimmer für Neubauten und Sanierungen.

Die Werte in Klammern sind Mindestmaße, die im Bestand bei Altbauten noch toleriert werden können. Es wird jedoch im Hinblick auf die Möglichkeit, den Betten umfangreichere Technik zuordnen zu können, empfohlen, bei Sanierungen auch die Mindestmaße für Neubauten einzuhalten.

In einem Pflegebereich sollte bei Bedarf ein behindertengerechtes Bettzimmer mit entsprechender Sanitärausstattung (Details siehe DIN 18024-2 Stand 11/96; künftig DIN 18030) vorgehalten werden.

Ferner wird empfohlen, im Patientenzimmer einen Pflegearbeitsplatz mit Arbeitsplatte und Desinfektionsmittelspender sowie einer geschlossenen Lagerungsmöglichkeit für wenige häufig und spontan benötigte Pflegeutensilien einzurichten.

Die Türbreiten für Pflegeräume (grundsätzlich 1,25 m i. L.) können in Ausnahmefällen in Abstimmung mit dem Nutzer im Hinblick auf marktgängige Normzargen (Rohbaumaß 1,26 m) auf 1,18 m lichte Breite reduziert werden.

Bei der Bemessung der Fensterflächen und bei der Auslegung der Beleuchtung sollte auf das besondere Lichtbedürfnis der zunehmend älter werdenden Patienten Rücksicht genommen werden (z.B. niedrige Fensterbrüstungen zwecks Ausblick).

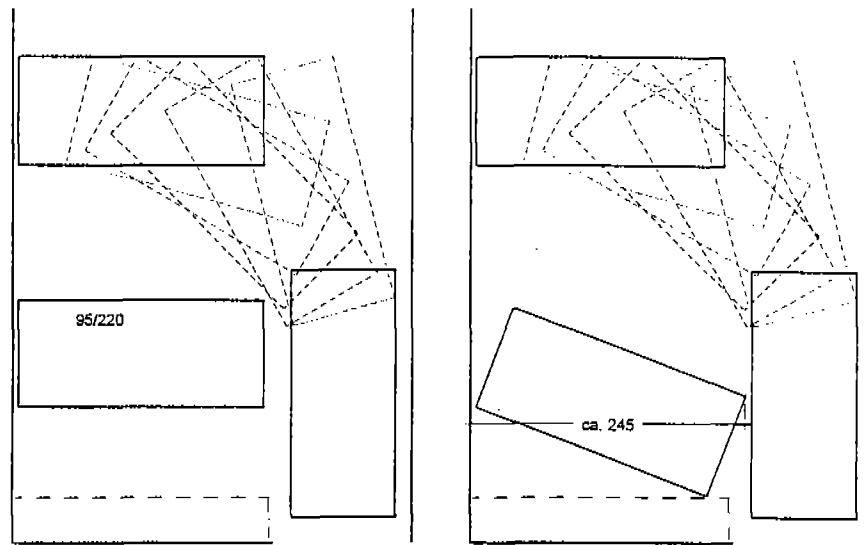


Abbildung 2: Die einfache Herausfahrbarkeit des Krankenschlafplatzes ohne Wandbeschädigung bestimmt die Raumbreite. Ein Schwenken des anderen Bettes schafft dabei keine zusätzliche Bewegungsfläche an der kritischen Stelle.

5.2. Technische Ausrüstung

Die Versorgung der Bettplätze mit medizinischen Gasen (Sauerstoff), Druckluft, Stromanschluss, IT- Anschluss etc. erfolgt häufig - aber nicht zwingend - über eine Medien- und Energieschiene, die um eine Geräteschiene für die Aufnahme von medizinischen Geräten, ergänzt werden kann. Der Sparsamkeit halber sollten zwei benachbarte Bettplätze von einem gemeinsamen Gasanschluß versorgt werden.

Die Sanitärzellen bei den Patientenzimmern sollten für mit überfahrbarem WC, unterfahrbarem Waschtisch und befahrbarer Dusche ausgestattet werden. Erfahrungsgemäss reicht auch für Drei- und Vierbettzimmer eine Sanitärzelle (ggf. mit einem zweiten Waschbecken) aus.

Die Entscheidung für oder gegen eine Dusche in den Patientenzimmern sollte vorrangig unter Berücksichtigung funktioneller (z.B. Mobilisierung der Patienten) und organisatorischer Kriterien getroffen werden. Auch können Aspekte des Wettbewerbs (mit konkurrierenden Häusern) die Wahl des Sanitärstandards beeinflussen. Ein Unterschied zwischen Lösungen mit zentralen und solchen mit dezentralen Duschen konnte für die Investitionskosten so gut wie nicht, für die Betriebskosten in geringem Umfang, nachgewiesen werden. Für innenliegende Bäder reichen Entlüftungsanlagen aus.

Grundsätzlich gilt, dass die einschlägigen technischen Regelwerke nicht alle bauaufsichtlich eingeführt sind und insoweit keinen verbindlichen Standard vorgeben.

5.3 Flure

Flure sollen weitgehend eine natürliche Belichtung z.B. in Verbindung mit Wartezonen und Aufenthaltsbereichen erhalten; damit kann eine Vereinfachung der sonst erforderlichen mechanischen Entrauchung im Brandfall erreicht werden.

6. Zuordnung der Räume im Grundriss

Innerhalb einer Allgemeinpflege-Einheit sind folgende räumliche Zuordnungen von besonderer Bedeutung:

- Pflegestützpunkt (Steuerstelle, Pflegedienstplätze), Pflegearbeitsraum rein und Teeküche bilden eine Raumgruppe, die, in der Pflegeeinheit möglichst zentral (Übersicht, kurze Wege) und leicht auffindbar liegen sollte.
- Die Patientenzimmer sollten zusammenhängend angeordnet werden, so dass die Pflegeorganisation flexibel gestaltet werden kann.
- Arztdienst und Untersuchungs-/Behandlungsräume sollten benachbart liegen.
- Anstelle nur eines "Pflegearbeitsraumes unrein" können zwei solcher Räume auf der Station verteilt liegen (kurze Wege zu den Bettenzimmern).
- Räume, die zur gemeinsamen Nutzung von mehreren Pflegeeinheiten vorgesehen sind, sollten entsprechend zentral (z.B. beim Verkehrsknoten) angeordnet werden (z. B. Stationsbad, Bettenaufbereitung, Untersuchungsraum).
- Besuchertoiletten sollten ebenso zentral angeordnet werden.

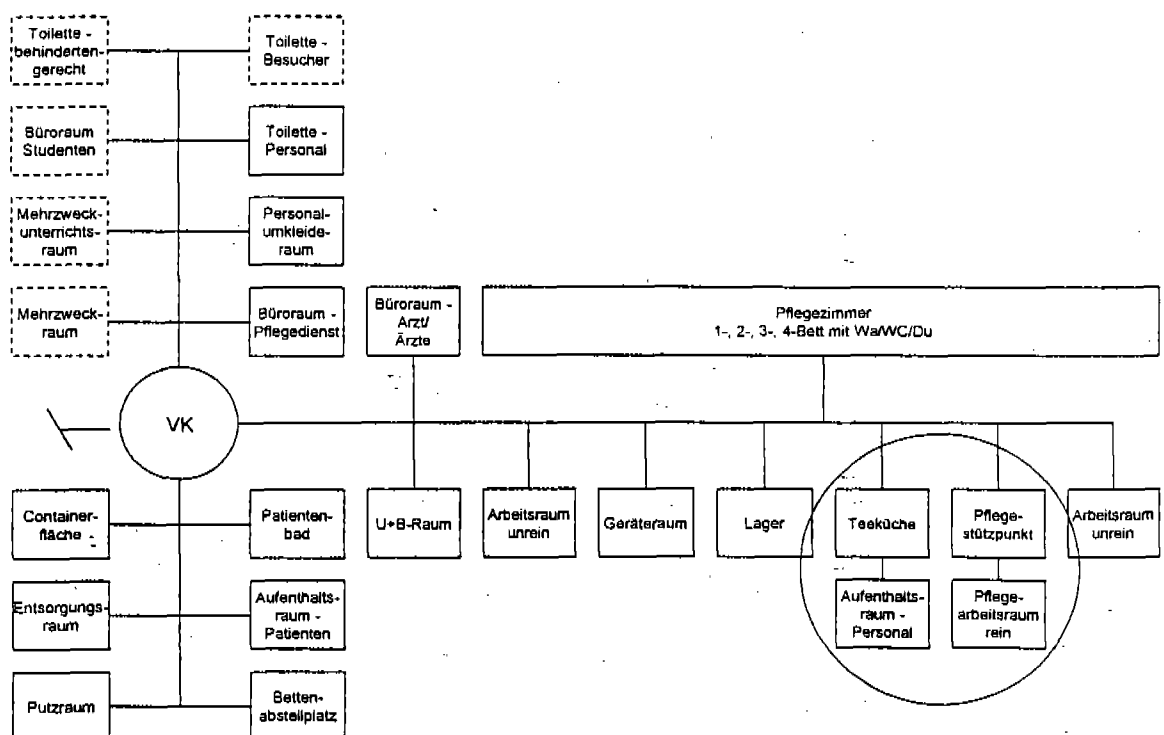


Abbildung 3: Zuordnungsschema der Räume einer Pflegeeinheit zu den Bezugspunkten Pflegestützpunkt und Verkehrsknoten (VK).

B Raumliste

Raumbezeichnung	NF-Werte [m ²] ¹⁾	Hinweise
<u>Räume einer Pflegeeinheit</u>		
<u>Haupträume</u>		
<u>Bettzimmer</u>		getrennter Flächenansatz für Bettzimmer und Sanitärzellen
(Einbettzimmer)	(13)	möglichst vermeiden!
Einbettzimmer	21 (22)	<u>2. Bett aufstellbar</u> siehe Zweibettzimmer
Zweibettzimmer	21 (22)	
Zweibettzimmer – behindertengerecht	28	geeignet für Rollstuhlbehinderte nach DIN 18024-2; (künftig DIN 18030) alternativ auch als Dreibett- zimmer nutzbar
Dreibettzimmer	28	Betten stehen sich gegenüber; dreibetttiefe Variante (30 m ²) nicht zu empfehlen
Vierbettzimmer	39 (40)	
Vierbettzimmer – teilbar	43 (45)	
Sanitärzelle – Standard	3	unterfahrbarer Waschplatz, überfahrbares WC und niveaugleiche Dusche
Sanitärzelle – Standard, erweitert	6	2 unterfahrbare Waschplätze, überfahrbares WC und niveaugleiche Dusche; duschwagengeeignet
Sanitärzelle – behindertengerecht, einseitig	5	behindertengerechte Sanitärzelle nach DIN 18024-2 (künftig DIN 18030); mit einseitig rollstuhlbefahrbarem WC, Waschplatz und Dusche
Sanitärzelle – behindertengerecht, zweiseitig	6	behindertengerechte Sanitärzelle nach DIN 18024-2 (künftig DIN 18030); mit zweiseitig rollstuhlbefahrbarem WC, Waschplatz und Dusche
Patiententoilette	3	unterfahrbarer Waschplatz und überfahrbares WC (bei gesonderter Anordnung der Duschen)
Patientendusche – zentral Einzelkabinen	3	für je 6 - 8 Betten ohne zugeordnete Dusche; ggf. mit WC und Handwaschbecken
Patientendusche – zentral Duschanlage	4	für je 6 - 8 Betten ohne zugeordnete Dusche; mit WC und Handwaschbecken

**Fachkommission Haustechnik und Krankenhausbau - Arbeitsbereich Krankenhausbau -
im Ausschuss für staatlichen Hochbau der Bauministerkonferenz (ARGEBAU)**

B Raumliste

Raumbezeichnung	NF-Werte [m ²] ¹⁾	Hinweise
<u>U + B Räume</u>		
U + B Raum/Arztsprechzimmer	16	nicht bettbefahrbar; mit Büroarbeitsplatz für 1 Arzt; mit Waschbecken
U + B Raum – bettbefahrbar	19	mit Waschbecken
U + B Raum – einfach	12	nicht bettbefahrbar; z.B. HNO, Haut usw.; mit Waschbecken
<u>Nebenräume</u>		
Teeküche	8	bei Speiseerwärmung auf Station entsprechend Mehrfläche
Pflegearbeitsraum rein	10	mit Pflegestützpunkt kombinierbar
Arbeitsraum unrein	5	mit Abguss, Fäkalspüle, Handwaschbecken und Abstellflächen für Entsorgung (2 Räume je Pflege- einheit)
Pflegestützpunkt	14 (± 2)	mit mindestens 1 EDV-Arbeitsplatz je nach Größe der Pflegeeinheit bzw. Organisationsform
Geräteraum ²⁾	12 0,5	Minimum; je Bett; für Infusionsständer, Extensionsgeschirr, Verbandswagen, Fahrhilfen etc.
Lager ²⁾	10 0,4	Minimum; je Bett; Lagerung von Verbands- und Hilfsmitteln sowie Wäsche; Stellfläche für Wäschecontainer und Verbandswagen; Flächenbedarf vom Logistik- konzept abhängig wie z.B. Lieferrhythmus, Modullagerung etc.
<u>Personalräume</u>		
Aufenthaltsraum – Personal	12	mit Personal-Teeküche kombinierbar lt. ArbStättV
Bürraum – Arzt	12	für 1 Arzt
Bürraum – Ärzte	16	für 2 Ärzte
Toilette – Personal ²⁾	2	mindestens 1 für jedes Geschlecht; entsprechend ArbStättV (speziell § 37)

**Fachkommission Haustechnik und Krankenhausbau - Arbeitsbereich Krankenhausbau -
im Ausschuss für staatlichen Hochbau der Bauministerkonferenz (ARGEBAU)**

B Raumliste

Raumbezeichnung	NF-Werte [m ²] ¹⁾	Hinweise
<u>Ergänzende Räume für 2 Pflegeeinheiten (Stationen)</u>		
<u>Haupträume</u>		
Mehrzweckunterrichtsraum	30 ³⁾⁴⁾	für 14 Tischarbeitsplätze; bzw. für 20 Teilnehmer bei Reihenbestuhlung
Mehrzweckraum	16	Bedarf abzuklären; z.B. für stationsnahe physiotherapeutische Behandlungen
<u>Nebenräume</u>		
Aufenthaltsraum – Patienten	20 0,6	Minimum (falls nur eine Pflegeeinheit pro Ebene) je Bett; mit Kühlschrank, Getränkelagerung, Sideboard für Buffet etc.; ggf. getrennte Räume für Raucher zentralisiert
Entsorgungsraum ²⁾	15 ⁶⁾	für Hausmüll, Recyclingabfälle, weitere Funktionen; auch Schmutzwäsche; mit Wasseranschluss und Ausguss; Bedarf abzuklären, evtl. Entsorgung über Arbeits- räume unrein
Toilette – Besucher ²⁾	2	mindestens eine für jedes Geschlecht ggf. Anordnung zentral im Haupteingangsbereich
Toilette – Besucher behinderten- gerecht ²⁾	5	nach DIN 18024-2 (künftig DIN 18030) ggf. Anordnung zentral im Haupteingangsbereich
Patientenbad zugleich Behinderten-WC	16	behindertengerecht nach DIN 18024-2 (künftig DIN 18030); mit Badewanne bzw. Hubbadewanne, Dusch- platz, WC, Waschbecken, Hängeschrank; aufgrund des Sanitärstandards in den Bettenzimmern i.d.R. einmal zentral für mehrere Stationen ausreichend;
Putzraum ²⁾	8	für eine Pflegeeinheit 5m ²

B Raumliste

Raumbezeichnung	NF-Werte [m ²] ¹⁾	Hinweise
<u>Erschliessungsräume</u>		
Bettenabstellplatz	3	pro Bett; bei dezentraler Bettenaufbereitung Flächenmehrbedarf (Funktionsstelle '5.04 Bettenaufbereitung')
Containerfläche	2	Stellfläche für je 1 Transportcontainer (Wäsche, Speisen etc.)
<u>Personalräume</u>		
Bürraum – Studenten	16 ³⁾⁴⁾	3 - 4 IT- Arbeitsplätze; Studenten
Personalumkleideraum mit Waschraum ²⁾	10 ⁵⁾ 1,2 ⁵⁾	falls <u>dezentrale</u> Lösung: Minimum; Umkleideraum (6m ²), Waschraum (4m ²) je Spind; inkl. Waschraum mit Dusche; entsprechend ArbStättV (speziell §§ 34-36); nach Geschlechtern getrennt

Legende

- ¹⁾ NF = Nutzfläche gerundet
- ²⁾ Raumluftechnischer Standard projektbezogen zu entscheiden
- ³⁾ Hochschulmedizin (Forschung & Lehre)
- ⁴⁾ Diese Fläche wird nach DIN 13080 bei der Funktionsstelle '6.02 Lehre' erfasst.
- ⁵⁾ Diese Fläche wird nach DIN 13080 bei der Funktionsstelle '4.03 Personalumkleiden' erfasst.
- ⁶⁾ Diese Fläche wird nach DIN 13080 bei der Funktionsstelle '5.07 Lagerhaltung und Güterumschlag' erfasst.

Zugrundegelegte Normen

- [1] Arbeitsstättenverordnung (ArbStättV) vom 20. 3. 1975 mit Arbeitsstättenrichtlinien (ASR)
- [2] DIN 13080 Gliederung des Krankenhauses in Funktionsbereiche und Funktionsstellen; 1999
Beiblatt 1 zu DIN 13080; 1999
- [3] DIN 18022 Küchen, Bäder und WCs im Wohnungsbau; 1989-11
- [4] DIN 18024-2 Barrierefreies Bauen Teil 2: Öffentlich zugängliche Gebäude und Arbeitsstätten; 1996-11
(künftig DIN 18030)

C Beispielgrundrisse - Legende -

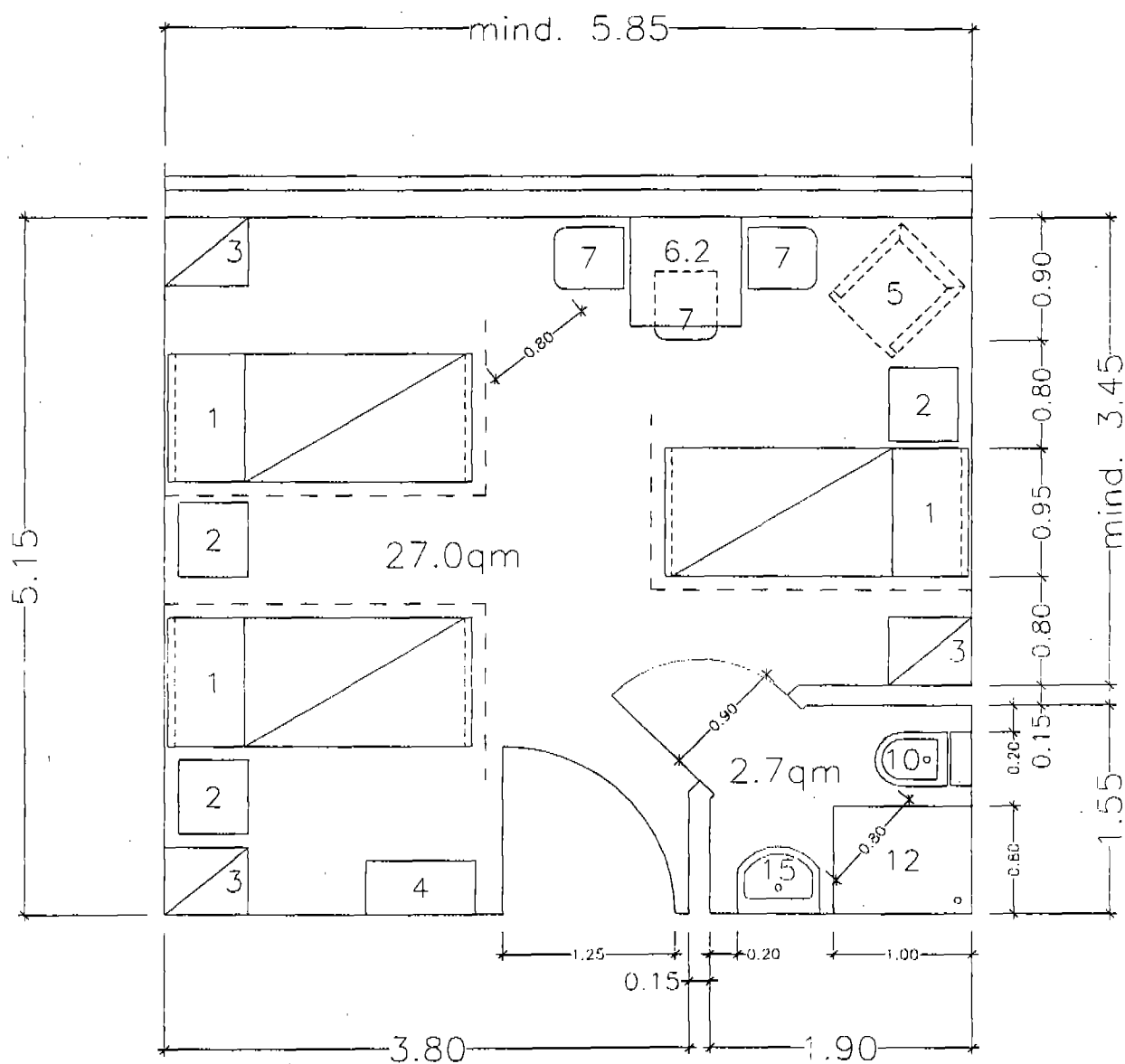
Bewegliche Einrichtung

Nummer	Bezeichnung	Breite [m]	Länge [m]
1	Bett	0.95	2.20
2	Nachttisch	0.55	0.50
3	Schrank	0.50	0.60
4	Pflegearbeitsplatz, eingebaut bzw. freistehend	0.40 0.60	0.40 0.40
5	Ruhesessel (fakultativ)	0.60	0.75
6.1	Tisch	0.60	0.80
6.2	Tisch	0.80	0.80
7	Stuhl	0.45	0.50

Sanitäreinrichtung

Nummer	Bezeichnung	Breite [m]	Länge [m]
10	WC	0.40	0.70
11	WC, behindertengerecht	0.40	0.70
12	Dusche	1.00	0.80
13	Dusche, behindertengerecht	1.50	1.50
14	Duschsitz, verstellbar	0.40	0.70
15	Waschbecken	0.60	0.55

C Beispielsammlung - Dreibettzimmer mit Standardsanitärzelle



C Beispielsammlung - Dreibettzimmer mit Sanitärzelle behindertengerecht

